

**Zeitschrift:** Badener Neujaarsblätter  
**Herausgeber:** Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden  
**Band:** 99 (2024)  
  
**Artikel:** Im Dienst der "kleinsten Armee der Welt"  
**Autor:** Blangetti, Claudia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1046630>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Im Dienst der «kleinsten Armee der Welt»

Nico Ari Kaufmann und Alexander Geroski beschützen als Schweizergardisten den Papst. Dabei verstehen sie sich auch als Visitenkarte der Schweiz und der Region Baden.

Es ist nicht einfach, die beiden jungen Männer zu erreichen – geschweige denn für ein Gespräch persönlich zu treffen. Der Frühling ist eine strenge Zeit für Schweizergardisten: die Reisen des Papstes, Ostern und als Höhepunkt des Gardistenjahres die Vereidigung der neuen Mitglieder jeweils am 6. Mai. Nun aber sitzen sie vor dem Handy und beantworten geduldig die Fragen: Hellebardier (Hlb) Nico Ari Kaufmann und Hlb Alexander Geroovski, derzeit die einzigen Vertreter der Region Baden in der Päpstlichen Schweizergarde. Mit diesem Dienstgrad halten sie oft Schildwache bei den Eingängen zum Vatikan oder den apostolischen Gebäuden, mit der Hellebarde zur Seite und in ihre weltbekannten Uniformen gekleidet.

Für den Videocall tragen die beiden allerdings einen dunklen Anzug, ein weisses Hemd und eine schwarze beziehungsweise rote Krawatte. «Hallo aus dem Vatikan», grüssen sie freundlich, aber ernsthaft, als stehe ihnen die Bürde der jahrhundertealten Verantwortung und Tradition in die Gesichter geschrieben. 1506 gegründet, als die Eidgenossen auf dem Höhepunkt ihres kriegesischen Ruhms standen, ist die «kleinste Armee der Welt» unter dem Motto «acriter et fideliter» (tapfer und treu) für den Schutz des Papstes und seiner Residenz zuständig.

70

### Kindheit mit sonntäglichen Kirchgängen

Kaufmann, Jahrgang 2000, ist in Untersiggenthal gross geworden. Zuletzt besuchte er die Kantonsschule Wettingen und sagt von sich, dass er «ein stolzer Aargauer» sei. Geroovski, ebenfalls im Jahr 2000 in Baden geboren, wuchs auf dem Mutschellen auf. Er besuchte die Oberstufe in Berikon und absolvierte die Lehre als Fachmann Gesundheit zum Teil in Bellikon. «Ich habe dort so viel Schönes erlebt. Ich könnte nicht mehr mit der Region Baden verbunden sein.» Verbunden fühlt Geroovski sich auch der Kirche. «Der römisch-katholische Glaube spielt bei mir und meiner Familie eine grosse Rolle», erzählt der junge Mann mit kroatischen Wurzeln. «Ich wurde getauft, erhielt das Sakrament der Erstkommunion und der Firmung, war Ministrant und später auch Oberministrant in der katholischen Kirche auf dem Mutschellen.» Dort waren er und seine Familie regelmässig am Sonntag zu sehen.

---

→ Alexander Geroovski legte am 6. Mai 2022 den Eid zum Schutz des Papstes ab.







So – allerdings in Kirchdorf – auch die Familie Kaufmann, bei der die Religion ebenfalls grosse Bedeutung hat. Kaufmann war während 13 Jahren Ministrant, davon vier Jahre Ministrantenleiter, und Lektor. Sein Grossvater amtierte über fünfzig Jahre lang als Sakristan in Kirchdorf und war von 1974 bis 1977 Schweizergardist. Dessen Erzählungen aus der Zeit im Vatikan und die Fotos in Gardeuniform beeindruckten Nico Kaufmann nachhaltig. «Es ist sicher der fundamentale Grund für meinen Kindheitstraum, der Schweizergarde beizutreten.» Dieser Traum wurde wahr, als Kaufmann am 6. Mai 2022 den Eid ablegte – zusammen mit Alexander Gerovski.

### Auf der Suche nach Abenteuer, Sprachkenntnissen und Gemeinschaft

Der italienische Name «Guardia Svizzera Pontificia» weist darauf hin: Eigentlich müsste man immer von «Päpstlicher Schweizergarde» sprechen. Denn «Schweizergarden» gab es in der Geschichte viele. So wurden Truppeneinheiten in Fremden Diensten bezeichnet, die den Auftrag hatten, einen Herrscher zu beschützen und dessen Residenzen zu bewachen. Sie nahmen oft an Feldzügen teil. Immer auf der Suche nach Ruhm oder Geld. Das sind allerdings nicht die Gründe, weshalb sich Kaufmann und Gerovski bei der Schweizergarde meldeten – obwohl sie bei der Vereidigung schworen, das Leben des Heiligen Vaters zu verteidigen und sogar den Tod dafür in Kauf zu nehmen. Und tatsächlich ist der Dienst für Gerovski eine gute Vorbereitung auf sein Ziel, dereinst im Sicherheitsbereich zu arbeiten.

72

Beide lockte vielmehr das Abenteuer, ein anderes Land, eine andere Kultur, andere Menschen kennenzulernen. So besuchen sie in ihrer Freizeit die vielen Museen Roms und nehmen an Italienischkursen teil. «Da ich einmal Geschichte und Sprachen studieren will, kommt mir das zugute», sagt Kaufmann. Sprachkenntnisse sind auch Voraussetzung für höhere Dienstgrade – schliesslich gilt es, den Touristinnen und Touristen Auskunft zu geben oder den Ausweis von ihnen zu verlangen.

---

→ Nico Ari Kaufmann führt als Schweizergardist eine  
Familientradition fort.







## Schweizer, aber vor allem auch Badener

Der Vorteil der vielsprachigen Schweiz: Unter den Kameraden wird nebst Französisch und Deutsch auch Italienisch gesprochen und somit geübt. Es sind denn auch gerade dieser Austausch zwischen den Sprachregionen und der Zusammenhalt der Gardisten, die Kaufmann gefallen: «Wir bilden eine Gemeinschaft von Schweizern mit einem Auftrag.» «Und nach Roger Federer und der Fussball-Nati sind wir das grösste Aushängeschild in persona der Schweiz», ergänzt Geroovski. Oder wie Aussenminister Ignazio Cassis die Schweizergarde einmal bezeichnete: «die Visitenkarte der Schweiz». Jeder Gardist wolle dieser Tradition gerecht werden und den guten Namen für die kommenden Generationen wahren, erklärt Kaufmann.

Doch obwohl sie weltweit als «Schweizer» wahrgenommen werden und die regionale Herkunft in der Garde keine grosse Rolle spielt: Die beiden jungen Männer fühlen sich ihrer Region sehr verbunden und vermissen sie manchmal. In diesen Momenten der Nostalgie ziehen die beiden Vergleiche zwischen ihrem momentanen Lebensmittelpunkt und ihren Heimorten. Und da fehlt im Vatikan und in Rom vor allem eines: die Natur. «Ich wuchs ja in der Agglo auf», sagt Geroovski, «aber zu Hause war ich in maximal fünf Minuten im Wald und in einer Stunde in den Bergen». In Rom gebe es zwar viele Pärke und die sieben Hügel, aber das sei kein Ersatz. Auch Kaufmann vermisst die Natur, den Tromsberg, die Lägern, die Aussicht auf die Berge. Dreissig Ferientage haben die beiden jährlich. Viele davon sind reserviert für einen Heimbesuch.

74

## Zurück in die berufliche Zukunft?

Geht es nicht nur für Ferien, sondern bald für immer zurück in die Heimat? Diese Frage lassen Kaufmann und Geroovski offen. Zum Zeitpunkt des Gesprächs haben sie sich noch nicht entschieden, ob sie nach den 26 Monaten Dienstzeit, zu der sie sich verpflichtet haben, weiter bei der Schweizergarde bleiben. Eines ist klar: Zurück in der Schweiz werde er die Garde, seine Kameraden und Freunde vermissen – Freundschaften fürs Leben, die durch das Zusammenleben und das Zusammenarbeiten auf engstem Raum entstanden sind, sagt Kaufmann. Und Geroovski fügt an, dass ihm zudem der Austausch mit den Priestern und Ordensschwestern sowie den Mitarbeitenden des Papstes fehlen werde. Und natürlich Franziskus selbst, den beide als sehr zugänglich beschreiben.

Ende des Gesprächs. Für Hlb Kaufmann ist nun endgültig Feierabend. Er wird noch sein Zimmer aufräumen und dann an eine Geburtstagsfeier gehen. Auch für Hlb Gerovski heisst es zunächst aufräumen. «Heute gibt es Kontrolle, da muss alles tip top sein.» Und danach wird er von 19.45 bis 23 Uhr nochmals Wache schieben. «Acriter et fideliter», im Auftrag des Heiligen Vaters, mit Stolz. Als Visitenkarte der Schweiz in der Welt. Und natürlich auch als Visitenkarte der Region Baden.



